

Ein Tag mit ... Franz Haas

20 Jahre lang leitete Franz Haas ein von seinem Vater geerbtes, hoch spezialisiertes Fertigungsunternehmen. 2007 zog ihn seine Liebe zur Forschung und Lehre hauptberuflich in die Welt der Wissenschaft. Seit 2013 leitet er das Institut für Fertigungstechnik und ist als Universitätsprofessor für Spanende Fertigungstechnik tätig. Seit Jahresbeginn bringt er als neues Mitglied im Leitungsteam seine Sichtweise der Fertigung und Produktion im FoE „Mobility & Production“ ein. Aus dem Alltag eines Mannes, der den Spagat zwischen anspruchsvollem Arbeitsalltag und erfülltem Familienleben erfolgreich leben möchte.

Birgit Baustädter

6:00 Uhr Zeit zum „Losstarten“ im Hause Haas in Stainz. „Meine drei Kinder müssen zur Schule.“ Gefrühstückt wird gemeinsam.

Am Vormittag hält der 49-Jährige Vorlesungen oder widmet sich der eigenen Forschung und Publikations-tätigkeit: „Gerade als noch ‚junger‘ Professor ist mir das sehr wichtig.“



12:00 Uhr Die Mittagspause ist Zeit zum Innehalten: „Ich versuche immer wieder, ein wenig an die frische Luft zu kommen und meine Gedanken zu sortieren.“

16:30 Uhr Haas betreut erstmals Dissertantinnen und Dissertanten – „eine große Ehre für mich“.

17:30 Uhr Ende des Arbeitstages, „der nicht zu lange dauern soll“: „Ich bin keiner, der im Büro übernachten muss.“ Zu Hause werden dann aber doch noch ab und an E-Mails beantwortet.

7:00 Uhr Auf der Autobahn Richtung Graz: Zu Spitzenzeiten nimmt das tägliche Pendeln zur Arbeit bis zu je 45 Minuten am Morgen und Abend in Anspruch.

8:00 Uhr Morgenrunde durch die Büros und Werkstätten: „Ich mache mir ein Bild, was so ansteht und wie es allen geht“, erklärt Haas. Und versucht, alle der rund 20 Mitarbeitenden persönlich zu begrüßen.



16:00 Uhr 2014 wurde eine europaweit einzigartige Schleifmaschine für das Institut bestellt – nun muss der dafür notwendige Umbau für die bevorstehende Inbetriebnahme koordiniert werden.



19:00 Uhr Sport zum Ausgleich: Yoga, Tanzverein, Tischtennis oder Laufen runden den Tag ab.

20:30 Uhr Zeit für TV ist selten – wenn, dann nur von Ehefrau Heide ausgesuchte Filme. „Meist etwas Romantisches“, schmunzelt er. Danach geht es früh ins Bett: „Jetzt, wo es am Morgen wieder heller ist, stehe ich lieber früher auf und genieße den Tag.“



© Baustädter – TU Graz

Große Veränderungen am Institut für Fertigungstechnik: Am Campus Inffeldgasse nimmt die Pilotfabrik smartfactory@tugraz Gestalt an. Sie soll ein flexibles System an individuell angepassten Fertigungsmaschinen für Lehre und Forschung bereitstellen. „In der Lehre ist diese fertigungsorientierte Betrachtung neuartig“, erklärt Haas. Erster Schritt ist der Ankauf einer Laserschmelzanlage für den 3-D-Druck von Metallteilen, die bereits in einigen Monaten den Betrieb aufnehmen soll.

Am Instituts-„Stammsitz“ in der Kopernikusgasse wurde eine Maschine für die Ultraschallbearbeitung installiert, mit der nun Erfahrungen im Schleifen und Fräsen neuer Werkstoffe gesammelt werden. Ende Mai wird eine europaweit einzigartige Forschungsschleifmaschine zu arbeiten beginnen, die zum Beispiel für die Endfertigung von Kurbel- und Nockenwellen eingesetzt ist. „Bei jährlich Millionen produzierter Motorteile gibt es ein klares Interesse der Wirtschaft, hier die Produktivität zu steigern“, erklärt Haas. „Und daran arbeiten wir.“